

Kulturforschung

Kinderfest Laax mit Lia Rumantscha und RTR

Segeln mit Rosa und den Piraten, tauchen mit Lilli und Squamet oder Schneewittchen und den sieben Zwergen. RTR Radiotelevisiun Svizra Rumantscha und die Lia Rumantscha sind am Samstag, 21., und Sonntag, 22. Juli, mit einer Zauberwelt und Attraktionen für Gross und Klein am Kinderfest in Laax.

Im Zelt «Simsalabim» erwartet die Kinder eine romanische Märchenwelt. Sandra Carisch-Killias und Andreas Beeler erzählen Geschichten und singen Lieder aus der CD-Serie «Top Kids». Sie führen die Kinder gemäss Mitteilung in eine Zauberwelt voller Fabelwesen ein. Um 10 Uhr erwarten die Kinder an diesen zwei Tagen verschiedene Attraktionen und über 35 Spiele rund um den See. Das Kinderfest Laax wird von der Interessengemeinschaft IG Kinderfest Laax organisiert. (bt)

Stammgäste-Weekend in Samnaun

Als Dankeschön für die Treue der Gäste hat die Ferienregion Engadin Samnaun mit der Gemeinde, den Samnauner Vereinen und Gastgebern am Wochenende ein exklusives Stammgäste-Weekend veranstaltet. Neben dem umfangreichen Rahmenprogramm mit sportlichen, genusslichen und kulturellen Aktivitäten sorgte das abendliche Festprogramm für die musikalische Untermalung der mehrtägigen Veranstaltung.

Rund 330 Stammgäste, und damit zehn Prozent mehr als noch vor drei Jahren, sind laut Mitteilung der Einladung gefolgt. Alle Stammgäste fanden sich dann am Samstagabend auf der Alp Trida beim gemeinsam Nachtessen zum Austausch ihrer Erfahrungen wieder. Gleichzeitig fand auf der Alp Trida das Samnaun-Quiz statt, bevor es zu dessen Kür und zum Zeltfest zurück ins Tal ging. (bt)

Von «tüchtigen Jägern» und «zerbrochenen Bierkrügen»

In «Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal» wird in sieben Aufsätzen die Entwicklung des Rätoromanischen von der Spätantike bis zum heutigen Sprachenstreit aufgezeigt.

Von Sabrina Bundi

Germanen und Romanen treffen im transalpinen Raum der Provinz Rätien aufeinander. Dass diese Zusammenkunft der Kulturen nicht immer spannungsfrei war, beschreibt Ulrike Mayer in ihrem Aufsatz «Romanen und Alamannen im Alpenrheintal – ein Konflikt der Kulturen?». Dieser Aufsatz eröffnet gleichzeitig den von Gerhard Wanner und Georg Jäger herausgegebenen Band «Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal» aus der Publikationsreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums. Die insgesamt sieben Abhandlungen beleuchten auf unterhaltsame Weise die romanische Sprache aus linguistischer, archivalischer, archäologischer und politischer Sicht



Vieles aus der Vergangenheit und einiges aus der Gegenwart: Das Buch von Gerhard Wanner und Georg Jäger beleuchtet die rätoromanische Sprache aus vielerlei Sicht. (Foto Olivia Item)

und erzählen von «gerissenen Romanen», «tüchtigen Jägern», und «zerbrochenen Bierkrügen».

Vom Mythos des Columban

Einige Beispiele zum Vorgesmack: Im Mittelalter erzählen die Viten der Glaubensboten Co-

lumban und Gallus einiges Spannendes zum Nebeneinander von Alemannen und Romanen. Wie Peter Erhart beschreibt, wurden die Romanen von den Bewohnern des südlichen Bodenseufers beispielsweise in der Vita sancti Galli vetustissima als «gerissen» verspottet, die «ihren Besitz unter dem Sarg versteckt haben». Auch der Mythos von Columban und seiner Bierfass-Aktion auf seiner Bekehrungsmision für heidnische Alemannen wird beschrieben, wo er «ein heidnisches Opfer zu Ehren von Wotan zunichte machte, indem er das riesige Gefäss gleichsam zerbrach und dadurch das kostbare Bier ausfloss».

Weitere Darlegungen zeigen auf, wie romanische Dorfnamen in den Süden des Vorarlbergs gekommen sind und welche romanischen Entlehnungen auch heute noch in der alemannischen Mundart gebraucht werden.

Die Hymne auf die Freiheit

Voll von amüsanten Beispielen vergangener Zeiten ist auch der Aufsatz von Rico Franc Valär, der beschreibt, «wie die Anerkennung des Rätoromanischen als vierte Landessprache im Jahr 1938 die Schweiz einte». Valär trägt die verschiedenen Faktoren zusammen, die dazu führten, dass insgesamt 92 Prozent der Schweizer Stimmbürger das Rätoromanisch zur vierten Landessprache ernannten. Dazu

gehören: Die Bestrebungen der geistigen Landesverteidigung in der Zwischenkriegszeit, das Engagement von Romanen und die damit einhergehende Entstehung der Spracherhaltungsbewegung, der Einsatz verschiedener romanischer Nationalräte oder des Bundesrats Philip Etter und eine ausgedehnte Propagandabewegung, bei der grosse Hymnen auf die Freiheit und patriotische Parolen entstanden. Presse und Radio Beromünster berichteten von dem «bescheidenen, schollenverbundenen, wehrfähigen und vaterlandsliebenden» Bergvolk «aus tüchtigen Jägern und wackeren Bäuerinnen», das «sich mit einem Hilferuf an die Mutter Helvetia wandte».

Zu dieser Zeit entstand auch die Lia Rumantscha, deren Veränderungen und Entwicklungen Anna Alice Dazzi in ihrer Abhandlung von den Anfängen bis zu der Gründung der Pro Idioms im Jahr 2011 erläutert. Die heutige Rumantschia beschreibt auch Bernard Cathomas, wobei er ergänzt, warum das Romanisch beispielsweise im Domleschg immer mehr verschwand und welche Anstrengungen nötig sind, damit die Rumantschia nicht noch mehr Sprecher verliert.

Gerhard Wanner und Georg Jäger: «Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal». Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums, Band 2. Desertina Verlag, 151 Seiten.

Landwirtschaft

Befall von Feuerbrand

Im laufenden Jahr ist die Bakterienkrankheit Feuerbrand bereits in neun Gemeinden Graubündens aufgetreten. Dies schreibt der Plantahof in einer Mitteilung.

Ende Mai habe ein Obstbauer den Feuerbrand in einer Obstanlage in Zizers entdeckt. Rund 600 Apfelbäume der Sorten Maigold und Rubens seien vernichtet worden. In der Gemeinde Tomils (Fraktion Scheid) mussten einige Birn- und Apfelbäume sowie 60 Quadratmeter Cotoneaster gerodet werden. In der Surselva und im Prättigau trat der Befall von Quitten auf. In Maienfeld habe der Feuerbrand mehrere Weissdornsträucher befallen.

Die Bakterienkrankheit Feuerbrand wird meistens während der

Blütezeit übertragen, wenn die mittleren Tagestemperaturen über 15 Grad Celsius liegen und Nässe folgt. Diese Bedingungen waren Ende April und am 10./11. Mai gegeben. Beim Feuerbrand verfärben sich die Blätter meist vom Stiel ausgehend braun bis schwarz.

Die befallenen Obstbäume, Cotoneaster und Weissdornsträucher seien entsorgt worden, um die weitere Ausdehnung zu verhindern, schreibt der Plantahof. Im Frühjahr durfte in Graubünden kein Streptomycin zur Vorbeugung des Feuerbrands eingesetzt werden. Dies weil 2011 nur in den drei Gemeinden Untervaz, St. Peter-Pagig und Trun einzelne Obstbäume mit Feuerbrand auftraten. (bt)

Solides Handwerk
wird belohnt.
UBS als **beste Bank** in der
Schweiz ausgezeichnet.



«Best Bank in Switzerland 2012»
UBS gewinnt den Euromoney
Excellence Award.

Bankgeschäfte sind unser Handwerk seit 1862.
Das renommierte Fachmagazin Euromoney hat UBS zur
«Best Bank in Switzerland» gewählt. Wir danken unseren
Kunden für das Vertrauen und unseren Mitarbeitenden für
ihre Motivation, täglich Aussergewöhnliches zu leisten.

Wir werden nicht ruhen

